

Senioren beim Projekt „WiesenWunder“

Hände in der Erde, Erinnerungen im Kopf

Die Senioren des Hauses St. Elisabeth sind seit Kurzem Teil des Projekts „WiesenWunder“. Im Lehrgarten am Hof Lammers haben sie ihr eigenes Hochbeet. Beim Pflanzen und Ernten erwachen Erinnerungen an frühere Gartentage.

IVZ Ausgabe vom 07.06.2025 – von Linda Braunschweig



Die Tagetes blühen, Kohlrabi, Lauch und Basilikum stehen gut dar: Davon überzeugten sich die Senioren aus dem Haus St. Elisabeth im Lehrgarten. | Foto: Linda Braunschweig

Die Tagetes blühen, Kohlrabi, Lauch und Rote Bete stehen gut da: Davon überzeugen sich die Senioren aus dem Haus St. Elisabeth an diesem Nachmittag. Gerade haben sie im Hof Lammers Kaffee getrunken, jetzt gehts raus zu ihrem Mini-Garten. Dort fachsimpeln sie über das Wachstum der Tomaten, schnuppern am Basilikum, probieren die Radieschen. Gemüse und Blumen - damit können alle etwas anfangen. Nicht wenige von ihnen haben früher von dem gelebt, was der eigene Garten hergab. Hier, an „ihrem“ Hochbeet im Lehrgarten des Projekts „WiesenWunder“, des Heimatvereins Riesenbeck werden die Erinnerungen daran wach.

Die Senioren sind seit Kurzem Teil der Initiative am Hof Lammers. Angelika Adelsberger war schon vor wenigen Wochen dabei, als Blumen und Gemüse ins Beet wanderten. Nach langer Zeit wieder feuchte Erde an den Händen zu spüren - das war für die leidenschaftliche Gärtnerin „ganz herrlich“ - und traurig zugleich. Die Erinnerungen an ihren wunderbaren Garten zu Hause kamen hoch, den sie so gerne gehegt und gepflegt hat. „Da habe ich Heul-Stunde“, gibt die 95-Jährige unumwunden zu.

Die Senioren aus dem Haus St. Elisabeth sind Teil des Heimatverein-Projekts „WiesenWunder“ am Hof Lammers. | Foto: Linda Braunschweig

Genau so war es auch, als ihre Angehörigen ihr jüngst einen riesigen Strauß Rosen aus ihrem Garten mitgebracht haben. Denn den gibt es immer noch. Aber sie könne es eben nicht mehr, sagt die Seniorin, die am Sonntag ihren 96. Geburtstag feiert. Die Stippvisiten beim „WiesenWunder“ sind ihr da nur recht. Alle paar Wochen ist die Gruppe nun zu Besuch am Hof Lammers und schaut nach ihren Pflanzen.

Möglich wird das durch viele engagierte Menschen. Es sei immer das Ansinnen gewesen, alle Generationen in den Lehrgarten zu holen, erzählt Maria Lustig von der Initiative „WiesenWunder“. Der Garten sei bewusst offen für alle. Jeder solle Zugang haben. Kindergärten und Schulen machen schon mit, jetzt auch die Senioren. Zustande kam das über Andrea Beulting, die zusammen mit ihrem Mann beim „WiesenWunder“ mitmischt und im Haus St. Elisabeth arbeitet. „Sie freuen sich, in die Natur zu kommen und hier auf dem Land haben ja noch viele eine Verbindung dazu“, begründet die Betreuungsassistentin ihre Idee, auch Senioren in den Garten zu bringen.

„Sie freuen sich, in die Natur zu kommen. Und hier auf dem Land haben ja noch viele eine Verbindung dazu.“

Andrea Beulting

In ihren Kolleginnen aus der Betreuung und aus dem Sozialen Dienst, Anja Leiermann, Mechthild Kaiser und Silvia Walke, fand sie schnell begeisterte Mitstreiterinnen. Unterstützt wird das Ganze vom Förderverein des Hauses, der an diesem Nachmittag die Taxifahrten für die 19 Bewohner, darunter einige Rollstuhlfahrer, zahlt. Sie wollten etwas für die Bewohner tun und dies sei ein Projekt vor Ort, erklärt Vorsitzende Maria Oechtering, warum der Verein das gerne macht. Um 19 Senioren sicher zum Hochbeet und zurückzubekommen, sind aber noch mehr helfende Hände nötig. Und so waren auch Ehrenamtliche und Angehörige bei der Gartentour dabei.

Und schließlich gäbe es das alles nicht ohne Andrea Beultings Mann Klemens. Denn der hat das besondere Hochbeet gebaut. Es ermöglicht den Rollstuhlfahrern, mit den Beinen unter den Tisch zu fahren, sodass sie gut im Beet arbeiten können. Wie gut, das überrascht selbst die Organisatorinnen. Die Senioren kämen sogar an die Mitte des Beetes. Da habe sie gar nicht mit gerechnet, sagt Anja Leiermann. Sie weiß, was dieser Nachmittag mit den Bewohnern macht. „Sie haben abends noch glänzende Augen.“ Der Besuch im Lehrgarten, in dem es noch vieles mehr zu entdecken gibt, wecke Erinnerungen. Es sei ein Erleben mit allen Sinnen. „Selbst die, die sonst in sich gekehrt sind, erzählen dann mehr.“